

EINLEITUNG

Es gibt im mitteldeutschen Industriegebiet, das durch die Braunkohlenreviere von Leipzig, Halle und Bitterfeld sein Gepräge erhält, nur wenige Landstriche, die sich zu Wochenendfahrten oder für einen ganzen Urlaubsaufenthalt eignen. Zu ihnen gehört die Dahleener Heide, das südöstliche Gegenstück der bekannten Dübener Heide. Mehr und mehr wird sie in letzter Zeit mit Fahrrad, Motorrad und Kraftwagen oder auch mit der Eisenbahn aufgesucht. Hier, beinahe vor den Toren Leipzigs, in den stundenweit sich dehnenden Wäldern, kann man sich in bester Waldluft und Ruhe stärken für eine neue arbeitsreiche Woche oder, wenn man – wie dies durch den FDGB möglich ist – hier seinen Urlaub verbringt, für ein neues Arbeitsjahr.

Als nahezu zusammenhängender, hügeliger Waldkomplex erstreckt sich die Dahleener Heide über das Land zwischen Elbe und Mulde. Wie die gegenüberstehende Kartenskizze zeigt, wird sie vom Verkehr umgangen. Zwei große Eisenbahnlinien führen an ihr vorüber: die Strecke Leipzig–Riesa–Dresden im Süden und die Strecke Leipzig–Torgau–Cottbus im Norden. Lediglich zwei Nebenbahnen, die von der Linie Leipzig–Cottbus abzweigen, führen bis an den Heiderand: von Mockrehna nach Schildau und von Torgau nach Belgern. Sie sind für die Anreise von Bedeutung. Der Grund für diese mangelnde Verkehrserschließung liegt auf der Hand: das Gebiet der Heide ist arm an Siedlungen und erst recht an nennenswerter Industrie.

Ähnlich verhält es sich mit dem Straßennetz. Bis an den Rand der Heide führen mehrere gute Autostraßen: von Torgau über Belgern und Strehla nach Riesa, von Torgau nach Schildau und von Wurzen über Falkenhain nach Schildau sowie – etwas weiter entfernt – im Norden die Fernverkehrsstraße 87 zwischen Eilenburg und Torgau und im Süden die Fernverkehrsstraße 6 zwischen Wurzen und Oschatz. Nur eine Straße erster Ordnung durchquert die Heide in ihrer ganzen Ausdehnung: die Straße